

Befreit: Wie Bildung mir die Welt erschloss

VON AYOMA PFISTER THURNHERR,
BIBLIOTHEK STALLIKON

Der Buck Peak ist Teil einer Gebirgskette im Nordosten von Idaho und zieht sich durch Tara Westovers Erinnerungsroman wie ein roter Faden. Schon als kleines Kind erzählt ihr der Vater Geschichten über den sagenumwobenen



Ayoma Pfister Thurnherr. (zvg.)

Ben Berg und die ihn umgebende Landschaft sowie seine Flüsse und nannte ihn «die Indianerprinzessin». Nie verlässt er jedoch in seinen Erzählungen diesen kargen Landschaftsflecken Idahos, alles was sich ausserhalb der Welt der Mormonen-Familie Westover befindet, wird strikt ausgeklammert. Dass ihre Familie anders ist, erfährt Tara, als sie sieben Jahre alt ist und die Schule nicht besuchen darf. Es dauert noch zehn Jahre, bis sie das erste Mal ein Klassenzimmer betritt – gegen alle Widerstände ihrer Eltern und gegen die eigenen, inneren Ängste und Zweifel, denen sie sich ihre Jugend hindurch stellen muss.

Tara Westovers Autobiografie ist kein starkes Debüt. Ihr Lebensweg, vom eingeschüchterten Mädchen, das mit seinen Brüdern auf dem Schrottplatz des Vaters arbeitet, hin zur ersten Begegnung mit der Welt ausserhalb

ihrer vermeintlichen Familienidylle und dem später folgenden Eintritt in die akademische Welt, liest sich ohne Atempausen. Ihren ersten Befreiungsschritt erhält Tara von ihrem älteren Bruder Tyler, der bereits Jahre zuvor aus der patriarchalen Familienstruktur ausgebrochen ist und Tara in ihrem Schritt, den Aufnahmetest für US-Hochschulen zu machen, ermutigt. Tara besteht.

Zum ersten Mal in ihrem Leben entsteht so etwas wie ein Gefühl für sich selbst. Ihre eigene Gedankenwelt wächst und wird nicht gleich wieder von den Weltuntergangs-Prophезeien des Vaters überschattet.

Doch es dauert Jahre, bis Tara Westover ganz in ihre eigene Kraft zu stehen kommt, zu stark sind die Familieneinflüsse, alles voran diejenigen ihres Bruders Shawn, der mehrere Male rohe Gewalt gegen sie ausübt, sie mit seinen zornigen Anfällen drangsaliert und schikaniert. Aus dieser Not beginnt Tara zu schreiben. Es sind diese Notate, die sie aus der Gedankenspirale herausfinden lassen, dass nicht sie die Verantwortung an der Wut des Vaters und der Brutalität des Bruders trägt.

«Befreit» ist keine Abrechnung mit der eigenen Familie, zu differenziert und überlegt schreibt die Autorin. Über viele Jahre hat sich Tara Westover mit ihrer Vergangenheit und den Ansichten ihrer Familie auseinandergesetzt. Bereits während ihrer beachtlichen akademischen Laufbahn und beim Verfassen ihrer Dissertation über

radikale Utopien im 19. Jahrhundert, löst sich ein Teil in ihr von ihrer Familie und der unverstellte, aber auch ver-söhnlich-distanzierte Blick auf ihr Aufwachsen wird möglich.

Dieses eindrückliche autobiografische Dokument einer Emanzipation aus einem radikalen Familienumfeld und der Gemeinschaft der Mormonen war auf Platz 1 der «New York Times»-Bestsellerliste und ich kann es wärmstes empfehlen.



«Befreit – Wie Bildung mir die Welt erschloss» von Tara Westover. Verlag Kiepenheuer & Witsch, Köln 2018. ISBN 978-3-4620-5012-7.